Gruppe 1 „Machteliten/informelle Eliten“:
Jan Autrieth (A 300, 0008320)
Elmar Flatschart (A 300, 0202974)
Anton P. Hagen (A 300, 0009022)
Mario Kaufmann (A 300, 0108573)
Peter Schörg (A 300, 9901482)
Martin Meyrath (A 300, 0206446)

„Protokoll zur 8. Einheit, am 18.05.2006“

für

SE Brüche und Kontinuität: NS-Eliten in der 2. Republik (FOP – 210035)

Leiterin: Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky
Studienassistent: Mag. Thomas König

Sommersemester 2006
Institut für Politikwissenschaft
Universität Wien

Organisatorisches:

Nächte Woche ist Feiertag, die Einheit entfällt also. Es wird Einzelgespräche der Gruppen mit Thomas König geben.

Generell ist (war) diese Einheit die letzte, in der an den Konzepten gearbeitet wurde, die konkrete Feldarbeit sollte, soweit sie das nicht schon hat, jetzt beginnen.

Die kompletten Berichte müssen bis Oktober abgegeben werden.
„Rohfassungsfeedback“ vorher möglich.

Heutige Einheit:

Abschluss des Forschungsdesigns

I. Feedbackgruppenrunde bis 17:15h. Schwachpunkte und Defizite der Forschungsexposés sollen herausgearbeitet werden.

II. Abschlussrunde: Vortrag der Kritik, Kritik der LV-LeiterInnen, Befassung mit Kritik. Festlegung naechster Arbeitsschritte.

Gruppe 1: Machteliten und informelle Eliten

Zusammenfassung/Fortschritt:

- Burschenschaften als informelle Netzwerke/pars-pro-toto Wiener Burschenschaft Olympia

Anmerkungen von Gruppe 2:

- Interessant wäre das Eigenbild der Olympia.
- Warum steht die dritte These in Klammer?
- Primärquellen fehlen bzw. wo sollen diese gefunden werden? -> Antwort: Festschriften etc.

Anmerkungen von Eva Kreisky/ Thomas König:

- „Fluchtbegriffe“ u.ä. sind ungenaue Bestimmungen, die verwendet werden, erläuterungsbedürftig wären, und dann aber gerne „vergessen“ werden. Insbesondere der Begriff „Strukturen“ ist ungeklärt und schwer operationalisierbar.
- im Text „an sich selbst gestellter Anspruch“ – besser ersetzen durch „Selbstverständnis“ (empirisch besser nachweisbar)
- Burschenschaften (Carl Schmitt): „Eliten sind wir“

- Burschenschaften sind geistiges Reservat UND Personelle Reserve
- Primärquellen fehlen
- Behauptung im Expose: wiss. Arbeiten von Burschenschaftern sollten nicht verwendet werden, aber wissenschaftliche Publikationen aus Milieu sind zentral
- Stilistisch viele Fehler enthalten
- Abheben von restlichen Arbeiten im Bereich: Was ist die neue/eigene Perspektive in der Arbeit?
- Unklare Trennung: Blick zurück oder gegenwärtige Situation?

Gruppe 2 – emigrierte Eliten:

Anmerkungen von Gruppe 3:

- Präziser geworden
- Elitentheorie
- Definition „Vatikanlinie“ fehlt
- Stilistisch leichter, wenn nicht nur Theorienauflistung sondern Erklärung
- Zeitplan unrealistisch

Anmerkungen von Eva Kreisky/ Thomas König:

- Forschungsfrage könnte aufgegliedert werden – vage Begriffe. Flucht durch „Vatikanlinie“. 2 Fragen: Akteure hervorheben. Kontinuität in Karriere. Karriere definieren (Brüche?)
- Brüche und Kontinuitäten Aufstellung war gut. Brainstorming zu Matrix angeraten. Bruch in: 1. Materielle Brüche (Karriere) 2. Weltanschauung
- 3. Hypothese: Vatikan beteiligt – Motivation bleibt fraglich bzw. Interesse muss erklärt werden.
- Methode etwas holprig: Induktion ist keine Methode an sich. Induktiv vorgehen.
- drei Bereiche: Netzwerk, NS-Eliten, Rezeption in Österreich
- Nicht in Wirklichkeit (auch, zuerst) deduktiv?
- Begriffe sehr aus der Sekundärliteratur: Wo waren Akteur(Innen) involviert? AkteurInnen nicht so zentral, Netzwerke auch nicht. Elitenbegriff muss noch eingegrenzt werden. Karriere auch noch zu präzisieren.
- Zentral ist der Begriff „Karriere“, nicht etwa „Netzwerke“ oder „Akteure“.

- Lit. Empfehlung: Franz Neumanns „4 Säulen des NS“

Gruppe 3 - Wirtschaftseliten

Zusammenfassung/Fortschritt:

- Konzentration auf Baubranche, sowie die Firmen Julius Meinl und Funder (Spanplatten)

Anmerkungen von Gruppe 4:

- Formale Kriterien passen großteils, Zeilenabstand bitte 1 ½ zeilig; Inhaltsverzeichnis könnte übersichtlicher sein.
- Viele Grammatikfehler/komische Satzkonstruktionen, Beistriche
- Arbeitsdefinition umfangreich, teilweise schwierig empirisch nachweisbar (z.B. Beitrag zur Aufrechterhaltung der NS-Herrschaft).
- Keine Grundthese, stattdessen Frage. Hypothese nötig!
- Zeitliche Abgrenzung nicht erklärt (Antwort: 1932 (erste Nazifizierung)-1957 (letzte Ausläufer der Entnazifizierung))
- Räumliche Abgrenzung ist widersprüchlich
- Quellenlage zu Raum Wien?
- Verbindung zwischen Theorie und Methode fehlt
- Relevanz der Arbeit besser am Anfang als Schluss einfügen
- Zeitplan

Anmerkungen von Eva Kreisky/ Thomas König:

- Sehr elaboriertes Konzept
- 1 ½ zeilig, 12 Punktschrift, Absätze
- Historische, deskriptive Begriffe. Nicht Posten, sondern Funktionen sind sozialwiss. relevant. Begriff „Nazi“ ist unklar. Alltagsbegriffe durch wissenschaftliche ersetzen
- Kleiner Fehler: Brief an Leopold Gratz stammt von Witwe Simon, nicht von Peter Schwarz.
- Führende Positionen klarer definieren (Rang…)
- NS- Wirtschaftseliten – was ist das spezifische NS-Moment? Kontinuitäten?

- Sprachliche Ungenauigkeiten: „Basis der Eliten“
- Vorgehensweise: Akten nach Relevanz ordnen um die wichtigsten systematisch durcharbeiten zu können.
- Elitentheorie – Franz Neumann – 4 Säulen des NS
- NS-ArbeiterInnenpolitik: Debatte sehr breit, eventuell Gefahr sich zu verlieren.
- Interessant wäre auch zu wissen, WIE die Leute in ihre Positionen zurückkamen.

Gruppe 4 - Kleine braune Sommersprossen

Zusammenfassung/Fortschritt:

- Thema: Militärgericht in NS-Zeit in der Division 177
- Finden von Material aus zwei historischen Phasen: 1938-45 und nach 1945, einzelne Namen durch Adressverzeichnisse, Mitgliederverzeichnisse
- Zentrale Hypothese: Bild der „sauberen Wehrmacht“ wurde auch auf die Militärjustiz ausgeweitet (erste Auseinandersetzung erst 2002 durch eine Seminararbeit, die auch im Parlament besprochen wurde)

Anmerkungen von Gruppe 5:

- Übersichtlich
- Formal sehr schön
- Stilistisch gut.
- Inhaltlich vorhandenes Wissen ebenfalls sehr gut vermittelt
- Elitenbegriff sehr gut ausgearbeitet
- Zeitplan realistisch

Anmerkungen von Eva Kreisky/ Thomas König:

- Arbeitshypothesen: Position der Elite nicht erläutert, „Zugehörigkeit zur Elite“ ist unklar.
- Müllner/Messerschmidt nicht gut genug herausgearbeitet
- Wiedergabe von Dipl.Arbeit von Wolfgang Stadler: Text-Duktus unsauber
- Gut: Unterscheidung: Reputationsmethode, Reproduktionsmethode, Positions (?)methode
- Zeitplan realistisch

- Literaturempfehlung: Aufsätze und Arbeiten von Hannes Heer
- Auf Seite 7 ist der Text nicht ganz stringent.
- Wahl der Methode ist gut.

Gruppe 5 - Radio

Zusammenfassung/Fortschritt:

- Radio, statt Printmedien (weil noch nicht erforscht)
- Zeitraum 1938-1950
- RAVAG 1 –-> Nazifizierung binnen einer Nacht –> Reichsrundfunksgesellschaft -> RAVAG 2 – Wiedergründung nach 1945

Anmerkungen von Gruppe 6:

- Einschränkung des Forschungsgebiets gut
- Regionale Einschränkung, Personelle Fixierung, Zeitliche Fixierung – auch vor 1938 relevant!
- Allgemein sehr gut
- Zu wenig Informationen zur RAVAG
- Teile der Fragestellung gehört zu Forschungsfragen, nicht in Text
- Woher die Akten von Illegalen? (ist nicht ganz schlüssig)
- Dritte Forschungsfrage: ökonomische Voraussetzungen, politischer Einfluss – wie ist politische Einflussnahme definiert?
- Organigramm war gut
- Begriffsregister gut
- Detailliert geschrieben
- „Stilblüten“
- Einmal ist ein Buch angeführt aber nicht zitiert
- Fraglich, wie herausgefunden werden soll, wer politischen Einfluss ausübte.

Anmerkungen von Eva Kreisky/ Thomas König:

- bedient sich qualitativ-historischer Herangehensweise
- Empirisch-analytisch ist nicht ihre Methode: Klassische empirische Herangehensweise, mit Hypothesen, Operationalisierung, Falsifizierung/Verifizierung, quantitativ wird nicht verwendet, sollte daher auch

nicht im Konzept enthalten sein.

- Formale Organisation als „elitär“ definiert, warum? bzw. Inwiefern sind Arbeitsabläufe „elitär“?
- Stilistisch manchmal etwas „gespreitzt“
- auch wenn die Arbeit nicht veröffentlicht wird: Namen im Anhang nennen, nicht direkt im Text
- Quellen: Monographien systematisch gruppieren wäre sinnvoll, die Titel der Internetquellen fehlen
- viele Möglichkeiten von Brüchen in der Biographie (Überwintern, Karrieresprung etc. -> am besten Matrix als Arbeitsunterlage machen

Gruppe 6 – NS-Eliten in der Josefstadt.

Anmerkungen von Gruppe 1:

- Konzept verändert
- Methode/Theorie wenig Fortschritte
- Formal: fehlende Seitenzahlen, Namen und Matrikelnummern
- Literaturliste unsauber (einmal Preis des Buches dabei)
- Zitation nicht einheitlich bzw. manchmal aufgebrochen
- Welche Zeit soll erforscht werden?
- Teilweise etwas salopp formuliert: „Schwarzer Bezirk“, „Nazi-Zeit“
- Theorie fehlt
- Elitenbegriff für die Josefstadt? Inwiefern spezifisch? Was bedeutet es aus der Josefstadt zu kommen?
- Begründung der Themenwahl (warum ÖVP erforschen) und der Auswahl der Zeitzeugen: (Hans Landauer war von 1937-1945 nicht in Wien! Warum Helene Neuhauser?)
- Recherchemöglichkeiten – gut weil grüne Bezirksleitung?
- Zeitplan geht bis September, was aber in Ordnung ist, siehe „Organisatorisches“.

Anmerkungen von Eva Kreisky/ Thomas König:

- Ziemlich am Anfang

- Zentrale Forschungsfrage abgrenzen bzw. kompakter formulieren
- Thema konkretisieren, jetzt oft noch Randbedingungen
- Die einzige These „In Josefstadt fand ein klarer Bruch mit der politischen NS-Elite statt“ ist sehr kühn. Da sie die einzige bleibt, sollte sie nicht nummeriert sein. Verknüpfungen der „kleinen Einheit“ Josefstadt mit größeren Kontext nötig!
- Kein Elitenbegriff, der nur in diesem Bezirk gilt, verwendbar – lokale Eliten sollen untersucht werden
- „Begriffsfriedhöfe“ – Begriffe aus Lexika übernommen, nicht aktiv integriert.
- Methode sehr leer, eigentlich eher Auflistung der Quellen
- Eliten – institutionell, informell mit Netzwerken, biographisch mit bestimmten Personen Institutionelles bietet sich an (Bezirkpartei, Personen dort)

Allgemein befinden sich in den Exposes viele „Begriffsfriedhöfe“. Begriffe müssen allerdings nicht nur aus Lexika übernommen, sondern auch evaluiert und in den Text eingebunden werden.

Aufgabe (bis Mittwoche, 31.5.):

Da bisher relativ vage Hinweise zu Methoden: in Gruppen Text zu Methoden als Baustein des Forschungsberichts verfassen. Das ist auch nützlich für die empirische Umsetzung.

• Welche Quellen? Rangliste der Quellen?
• Methodischen Zugang konkretisieren
• Verwendetet Methoden darstellen (unter Beachtung der Möglichkeiten und Grenzen)
• Interviewleitfäden
• Auswertungsstrategien